©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

nicht möglich war, da der Quarzitanteil von Aufschluß zu Aufschluß schwankt, wurden Übersignaturen verwendet. Erwähnenswert sind große Granatglimmerschieferaufschlüsse beim Gehöft Offner (Gaisberg), die dunkle Bänderungen enthalten. Vermutlich sind sie erzhaltig (wird noch im Dünnschliff untersucht). Plankogelähnliche Glimmerschiefer finden sich in zwei kleinen Aufschlüssen, einmal westlich Dürnstein, HM 720–760 m, sowie südlich vom Höhenpunkt 927 m beim Gehöft Toberer. Die Glimmerschiefer (Granatgehalt und Granatgröße schwankend) werden durch Marmorlinsen sowie Quarzitlinsen unterbrochen.

Die Quarzitlinse südöstlich der Ruine Dürnstein (Spessartinquarzit) wurde schon im Bericht 1985 beschrieben.

Die Quarzite nördlich der Ortschaft Gaisberg sind grau-weißlich, teilweise mit geringen Mengen Glimmer auf den S-Flächen und ohne nennenswerte Granatführung. Sie treten im Liegenden der Übergangsserie auf.

Übergangsserie

Die Übergangsserie, im Hangenden der Glimmerschiefer, besteht überwiegend aus phyllitischen chloritischen Granatglimmerschiefern, die ±quarzitisch sind. Am Nordrand des Blattes zieht sie sich bis auf ca. 950 m nach Westen hinunter, verläuft aber ansonsten ca. auf der Höhenlinie 1150 m um den Gaisberg herum. Die Aufschlußverhältnisse in diesem Gebiet sind sehr mangelhaft und die Übergänge zwischen Glimmerschiefer und phyllitischen Glimmerschiefern äußerst fließend. Als Kriterium zur Grenzziehung wurde meist die beginnende Chloritisierung genommen.

Innerhalb der Übergangsserie befindet sich an der Nordgrenze (HM 1040 m) eine kleine Amphibolitlinse, welche in geringen Mengen Granat aufweist, sowie größere Blöcke von grau-weißlichen Quarziten, die jedoch nicht anstehend sind.

Quartäre Bedeckung

Am Nordrand, direkt im Liegenden der phyllitischen Glimmerschiefer beginnt ein Gebiet mit großen Hangrutschungen, die sich bis zum Olsa-Tal hinunterziehen.

Östlich des Gehöfts Wisinger (HM 1100 m) gibt es ein sehr feuchtes Gebiet, in dem keine Aufschlüsse vorhanden sind. An Hand eines neu geschobenen Weges war eine mächtige quartäre Bedeckung zu erkennen und ist dementsprechend mit Übersignaturen der vorhandenen Lesesteine dargestellt worden. Südlich der Straße Wiegen/Oberdorf ist Moränenschutt auskartiert worden.

Bericht 1986 über geologische Aufnahmen im Kristallin NNW von Hüttenberg auf Blatt 186 St. Veit an der Glan

Von HANS-UWE HEEDE (auswärtiger Mitarbeiter)

Das im Sommer 1986 aufgenommene Gebiet liegt NNW von Hüttenberg und westlich des Steirerbaches. Die nördliche Grenze des Kartiergebietes wird vom Rand des Kartenblattes gebildet, die S-, bzw. W-Grenze von einer Linie, die etwa vom Gehöft Hobitsch über den Gipfel des Waldkogels zum Sattele (Höhe 1399) und von dort in nördlicher Richtung zum Rand der ÖK 186 verläuft.

Weite Flächen NW des Waldkogels weisen eine teilweise Zehnermeter-mächtige quartäre Bedeckung auf. Besonders die unteren Hangbereiche des Steirerbachtals sind weitgehend von Schuttmassen bedeckt. Neben Hangschuttmaterial, Felssturzblöcken (NW Hobitsch), stark verlehmten Bereich sind vor allem östlich der Käferhube mächtige Rutschungen zu beobachten.

Am Nordhang des Waldkogels sind bis in eine Höhe von ca. 1350 m ü. NN eiszeitliche Ablagerungen festzustellen.

Die Gesteinsabfolge konnte in drei Einheiten unterteilt werden: Im Liegenden der Folge finden sich in wenigen Aufschlüssen helle, feldspatreiche Glimmerschiefer, darüber liegt ein Komplex überwiegend dunkler und quarzitischer Glimmerschiefer und das Hangende der Baueinheiten wird von phyllitschen Glimmerschiefern ausgebildet.

Die basale Gruppe der feldspatreichen Glimmerschiefer ist lithologisch recht einheitlich aufgebaut. Quarzitische und/oder granathaltige (wenige mm) Varietäten liegen in Wechsellagerung mit stark feldspatführenden („mürb-sandigen") Glimmerschiefertypen, bei denen häufig ein hoher Muscovit-Gehalt festzustellen ist. In die Glimmerschiefer eingelagert sind wenige, sowohl lateral als auch vertikal nur im Meterbereich zu verfolgende Marmorlinsen. Stark glimmerreiche, dunkel-graublaue und grobkörnige Typen herrschen vor. Des weiteren wird die relative Einheitlichkeit der Abfolge von einer geringmächtigen Amphibolitlinse unterbrochen.

Die Serie der dunklen Glimmerschiefer ist weitaus heterogener aufgebaut. Neben dem den Serienabschnitt charakterisierenden Gestein, einem vorwiegend biotitreichen, quarzitischen Granat-Glimmerschiefer mit Übergängen zu Glimmerquarziten lassen sich karbonatische Glimmerschiefer, glimmerreiche Marmore, Staurolith-Granatglimmerschiefer („Typ Plankogel"), dunkle biotitreiche und helle, relativ reine Quarzite auskartieren. Amphibolitkörper vervollständigen die Serie.

Östlich des Waldkogels bildet diese Gesteinsvergesellschaftung in einer Höhe von 1200–1400 m ü. NN eine markante Klippe mit guten Aufschlußverhältnissen.

Überlagert werden die beschriebenen Glimmerschiefergruppen, die dem mittelostalpinen Kristallin zugerechnet werden, von phyllitischen Granatglimmerschiefern, die nach VON GOSEN (1982) die Übergangsserie ausbilden. Die Gesteine dieser Serie stehen vor allem am Gipfel des Waldkogels an, sind in diesem Bereich deutlich chloritisiert und beinhalten dort als Einschaltung einen Granat-Amphibolitkörper. Innerhalb der Serie zeichnen sich Einzellagen durch einen erhöhten Kohlenstoffgehalt und/oder durch einen sehr großen Gehalt an Granat aus. Die überwiegend schlechten Aufschlußverhältnisse lassen allerdings das Auskartieren dieser unterschiedlichen Gesteinstypen nicht zu.

Charakteristisch für die Übergangsserie sind zahlreich auftretende Linsen milchig-heller Quarzite, die östlich des Wildensteiner mit karbonatisch-phyllitischen Glimmerschiefern vergesellschaftet sind. Eine kleine Linse von Kohlenstoffphyllit findet sich westlich der Käferhube.

Die Gesteine aller Serien zeigen generelles E–W-Streichen der Schieferungsflächen; die eingemessenen und den Achsenlagen entsprechenden Streckungsphasen fallen in der Regel sehr flach nach ESE.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: 130

Autor(en)/Author(s): Heede Hans Uwe

Artikel/Article: Bericht 1986 über geologische Aufnahmen im Kristallin NNW von Hüttenberg auf Blatt 186 St.Veit an der Glan 353